

Menschen in den Mittelpunkt stellen!

Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrant_innen
durch das DRK

Putting people first!

Guidance for refugees and other migrants from the GRC





Menschen in den Mittelpunkt stellen! – Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrant_innen durch das DRK.

Flüchtlingen und anderen Migrant_innen zu helfen, gehört zu den originären Aufgaben der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Das, was das Rote Kreuz hier und in anderen Aufgabenfeldern tut, beruht auf den Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterstützt Flüchtlinge und andere Migrant_innen in Herkunftsregionen, Transitländern (Drittstaaten und EU-Mitgliedstaaten) und in Zielländern. In der Bundesrepublik Deutschland hilft das Deutsche Rote Kreuz (DRK) durch Beratung, Betreuung und politische Interessenvertretung. Art, Umfang und Zeitpunkt der Unterstützung hängen allein von Schutzbedürftigkeit und tatsächlichen Bedürfnissen der Flüchtlinge und anderen Migrant_innen ab. Auf die soziale Herkunft, die Zugehörigkeit zu bestimmten Bevölkerungsgruppen, den Aufenthaltsstatus oder die Religionszugehörigkeit kommt es hier nicht an.

Gegenwärtig können Flüchtlinge und andere Migrant_innen das DRK bundesweit in über 120 Beratungs- und Kontaktstellen erreichen, wo sie auf die Unterstützung von etwa 500 haupt-, ehren- und nebenamtlichen DRK-Kräften zählen können.



Grenzdurchgangslager Friedland - Ausgabe von Kleidern /
Distribution of clothes in the Reception Centre Friedland

Wie hilft das DRK?

Hilfe nach dem Maß der Not.

Das bedeutet: In Beratungsgesprächen wird zunächst geklärt, wie dringend die Hilfe tatsächlich benötigt wird: Bestehen gesundheitliche Probleme/Beinträchtigungen/Risiken? Laufen bei Asylverfahren gerichtlich festgesetzte Fristen ab? Verjähren Ansprüche auf Versorgungsleistungen? Müssen zu einem bestimmten Zeitpunkt Passpapiere vorliegen, damit Ehefrau und minderjährige Kinder nachreisen können?

Oft haben die Betroffenen keinen oder nur unzureichenden Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, zu Angeboten schulischer und beruflicher Qualifikation und zum Arbeitsmarkt. Damit fehlt ihnen der Zugang zu zentralen Lebens- und Versorgungsbereichen. Die Möglichkeiten, ihr Leben in Deutschland selbstbestimmt, eigenverantwortlich und in Würde positiv zu gestalten, sind damit beschränkt und erschweren ihre Integration.



Empowerment – wie geht das in der Praxis?

Unsere Beratung ist prinzipiell ergebnisoffen, vertraulich, unabhängig und transparent. Im Mittelpunkt steht das Wohl der ratsuchenden Flüchtlinge und anderer Migrant_innen. Das DRK zeigt auf, welche Lösungswege im konkreten Einzelfall möglich sind und verdeutlicht deren Vor- und Nachteile: Ist es besser, in Deutschland zu bleiben? Kommt noch ein anderes Aufnahmeland in Frage? Ist es nach Abwägung aller wesentlichen Umstände am besten, wieder in die Heimat zurückzukehren und dort auf Dauer zu leben? usw.

Das DRK unterstützt Flüchtlinge und andere Migrant_innen darin, ein Leben in Würde, größtmöglicher Selbständigkeit und unter Anerkennung ihrer soziokulturellen Wurzeln zu führen und ihre eigenen Potenziale zu entwickeln. Selbst dann, wenn sie letztlich einen Weg gehen wollen, der ihre Lage aus unserer Sicht eher verschlechtert, endet eine Beratung und Betreuung durch das DRK nicht an diesem Punkt. Die von den Ratsuchenden in eigener Sache getroffene

Entscheidung kommt in den Zielen und Methoden der weiteren Beratung zum Tragen. Dies gebietet der Respekt vor der individuellen Handlungsfähigkeit von Flüchtlingen und andere Migrant_innen: Jeder Mensch ist grundsätzlich in der Lage, selbst zu entscheiden, was für ihn gut ist. Flüchtlinge und andere Migrant_innen dürfen nicht nur, sondern müssen auch deshalb ihre eigenen Entscheidungen treffen, da sie es letztlich sind, die mit deren Konsequenzen leben müssen. Wichtig ist, dass ihnen die Folgen ihrer Entscheidungen stets bewusst sind. Damit leistet das DRK Hilfe zur Selbsthilfe.

Wer berät beim DRK Flüchtlinge und andere Migrant_innen?

Wer im DRK Flüchtlinge und andere Migrant_innen berät, muss hohen Anforderungen gerecht werden. So muss er/sie die geschilderten Probleme genau erfassen und einschätzen können. Dies ist ohne ein solides Grundwissen in sozial- und aufenthaltsrechtlichen, aber auch in soziokulturellen Fragen nicht möglich. Er/sie muss auch wissen, ab wann anwaltliche Unterstützung benötigt wird.

Dies ist z.B. dann der Fall, wenn Eilanträge gestellt werden müssen. Wenn die Deutschkenntnisse eines Flüchtlings für ein zielführendes Beratungsgespräch nicht ausreichen, muss eine Berater_in wissen, an wen er/sie sich wenden kann, um – in Absprache mit dem Flüchtling bzw. anderen Migrant_in – Kontakt zu einem Sprachmittler oder Dolmetscher aufzunehmen. Dies alles setzt voraus, dass ein Berater grundsätzlich offen gegenüber – auch verbandsübergreifender – Zusammenarbeit und Vernetzung ist.

Das DRK bietet allen haupt-, ehren- und nebenamtlich in der sozialen Beratung und Betreuung von Flüchtlingen und anderen Migrantengruppen Tätigen fachlichen Austausch sowie regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen an.



Der Grundsatz der Neutralität und Einsatz für die Rechte von Flüchtlingen und anderen Migrant_innen – wie geht das in der Beratung durch das DRK zusammen?

Unterstützung von Flüchtlingen und anderen Migrant_innen durch das DRK ist politisches, aber kein parteipolitisches Handeln. Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich für die Rechte von Flüchtlingen und anderen Migrant_innengruppen ein, indem es auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene Gespräche mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren führt. Dabei wirbt es sowohl dafür, bestehende Rechte von Flüchtlingen anzuerkennen und zu respektieren, als auch dafür, die Rechtssituation von Flüchtlingen und anderen Migrant_innengruppen kontinuierlich zu verbessern. Das DRK tut dies entweder allein oder auch gemeinsam mit anderen Verbänden – so etwa über die Bundesarbeitsgemeinschaft und die Ligen oder Landesarbeitsgemeinschaften der Freien Wohlfahrtspflege in den Bundesländern.



Ehrenamtlich organisiert: Deutscher Unterricht für Flüchtlinge im Grenzdurchgangslager Friedland / German classes organised by volunteers in the Reception Centre Friedland

Welche konkreten Anliegen hat das DRK?

Gemeinsames Europäisches Asylsystem

Das DRK setzt sich auf europäischer Ebene gemeinsam mit anderen Rotkreuzgesellschaften und Flüchtlingsorganisationen in Netzwerken wie PERCO¹ und ECRE² für ein Gemeinsames Europäisches Asylsystem ein, das gerecht ist und die Bedürfnisse von Flüchtlingen berücksichtigt.

Resettlement und humanitäre Aufnahme

Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich für ein auf Dauer angelegtes deutsches Resettlement-Programm ein. Es begrüßt die Einführung eines auf drei Jahre befristeten Programms in 2012 ausdrücklich als einen wichtigen Schritt auf dem Weg dahin. Gleichzeitig hält es 300 Plätze jährlich bei weltweit 170.000 benötigten Resettlement-Plätzen für nicht ausreichend.

¹ PERCO = Platform for European Red Cross Cooperation; Link: <http://www.ifrc.org/en/what-we-do/migration/pe>
² ECRE = European Council on Refugees and Exiles (Europäischer Flüchtlingsrat); Link: <http://www.ecre.org/>



Genauso wichtig wie die Einrichtung und mögliche Ausweitung eines solchen Programms ist seine Ausgestaltung. Das DRK meint hierzu: Über Resettlement nach Deutschland eingereiste

Flüchtlinge sollen einen besseren Status erhalten, der dem von Flüchtlingen nach der Genfer Flüchtlingskonvention gleichkommt und mehr Rechte enthält. Darüber hinaus sollten bei der Verteilung der Flüchtlinge Integrationsaspekte wie der Zugang zu Verwandten, Sprachkursen und fachmedizinischer Versorgung hinreichend berücksichtigt werden. Dies alles erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Integration der Flüchtlinge hier in Deutschland.

Ergänzend zu Resettlement sind humanitäre Aufnahmeaktionen politisch und auch ganz praktisch eine Chance, gezielt Menschen etwa aus Regionen zu helfen, in denen Bürgerkriege entstanden sind. Die vorübergehende Aufnahme von Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien in den 90er Jahren und die gegenwärtig durchgeführte Aufnahme von 5.000 syrischen Staatsbürgern sind gute Beispiele dafür.

Gerade in Notsituationen – dies zeigt die Praxis immer wieder - steigt der Bedarf an Aufnahmeplätzen massiv. Politische Entscheidungsträger können zu einem Erfolg dieser Maßnahmen beitragen, indem sie Regeln entwickeln, die gute Vernetzung und Informationsflüsse zwischen allen beteiligten Akteuren sicherstellen. Wer/was ist hier gemeint? So verstehe ich den Abschnitt nicht.



Ehrenamtlich organisiert: Deutschunterricht für Flüchtlinge im Grenzdurchgangslager Friedland / German classes organised by volunteers in the Reception Centre Friedland

Aufnahme und Unterbringung

Flüchtlinge und andere Migrant_innen sollen ihr Familienleben in ihrer eigenen Wohnung gestalten können. Je selbstverwalteter und eigenverantwortlicher Flüchtlinge ihr Leben gestalten können, umso größer ist die Chance, sie auf Dauer zu motivieren, ihr Leben im Aufnahmeland Deutschland positiv zu gestalten. Die Unterbringung auf dem freien Wohnungsmarkt ist also aus DRK-Sicht grundsätzlich der in Gemeinschaftsunterkünften vorzuziehen.

Letztere – so die Erfahrungen – sind oft genug von regionalen oder kommunalen Beratungs-, Bildungs- oder Informationsangeboten weit entfernt. Bewohner können die ÖPNV-Fahrkarten nicht bezahlen, um an in ihrem Umkreis angebotenen Integrationskursen teilnehmen zu können. Auch fällt es in der Nähe lebenden Menschen mitunter schwer, die Nachbarschaft zu den Bewohnern einer Gemeinschaftsunterkunft zu akzeptieren. In solchen Fällen bemüht sich das

DRK um Vermittlung und gegenseitiges Verständnis. Wichtig hierfür ist es auch, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Das DRK hat Standards zur Aufnahme von Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften entwickelt oder an solchen mitgewirkt. Darin finden sich Aussagen zur Ausstattung, zur sozialen Unterstützung, zu gesundheitlichen Versorgungsleistungen, zu den Arbeitsbedingungen der dort tätigen Kräfte, zu Mitwirkungsmöglichkeiten der Bewohner_innen etc. Gefordert werden beispielsweise eigene Wohnbereiche mit Sanitäranlagen für Familien mit Kindern und alleinreisende Frauen. Die Unterbringung von Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen und anderen vulnerablen Personengruppen wie Traumatisierte oder Menschen mit schweren körperlichen und geistigen Behinderungen in Gemeinschaftsunterkünften lehnt das DRK ab.

Vor allem in Zeiten steigender Zahlen von Asylanträgen oder anderen Formen der Zuwanderung sind solche verbindlichen und allseits respektierten Standards wichtige Kriterien für erfolgreiche Integrationsverläufe.

Verfahrensberatung / Rechtsberatung

Flüchtlinge und anderen Migrant_innen, die zum DRK in die Beratung kommen, wollen auch und gerade Unterstützung in aufenthalts-, sozial- und verfahrensrechtlichen Fragen.

Dies bedeutet: Sach- und fachkompetente Beratung schließt immer auch ein, zu wissen, wann die Grenzen der eigenen Zuständigkeit erreicht sind und es im Interesse der Ratsuchenden besser ist, diese in andere Hände zu geben. Im DRK-Verständnis ist eine solche von Sachkompetenz geleitete Übergabe Teil der Beratung. Eine solche Übergabe setzt zudem voraus, dass ein Berater gut vernetzt ist und in seinem Wirkungskreis Kontakte aufgebaut hat, die letztlich den zu ihm kommenden Flüchtlingen und anderen Migrant_innen nützen. Solche die Beratungstätigkeit stützende Strukturen sind gegeben, wenn die vor Ort tätigen Berater_innen unterschiedlicher Träger gut zusammenarbeiten und



sich regelmäßig austauschen, wenn Berater_innen gute Kontakte zu öffentlichen Trägern wie Ausländer- und Sozialbehörden, Jobcentern, Krankenhäusern etc. aufgebaut haben.

Auch bundesweit gibt es stützende Strukturen: So werden die Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände seit Beginn der 80er Jahre durch ein aus etwa 65 Anwälten bestehendes Anwaltsnetzwerk, die „Rechtsberaterkonferenz“ fachlich unterstützt.

Perspektivenberatung und Rückkehrunterstützung

Neben Asyl und der Aufnahme aus humanitären Gründen kann für Flüchtlinge und andere Migrant_innen auch die Rückkehr in ihre Heimat eine perspektivisch dauerhafte Lösung darstellen.

Wie bei anderen DRK-Beratungsangeboten können Flüchtlinge und andere Migrant_innen auch bei ‚Perspektivenberatung und Rückkehrunterstützung‘

(„Rückkehrberatung“) selbst entscheiden, ob sie von diesem Angebot Gebrauch machen wollen. Wichtig hier: Ziel von Perspektivenberatung und Rückkehrunterstützung – soweit vom DRK durchgeführt – ist nicht die Rückkehr um jeden Preis. Selbst wenn ein Flüchtling seinen Rückkehrwunsch widerruft, weil er etwa durch die Beratung für sich persönlich bessere Alternativen erkannt hat, wird das DRK dies grundsätzlich respektieren. Rückkehr muss Ergebnis eines Beratungsprozesses sein, in den viele Informationen einmünden, die sich u.a. um folgende Fragen ranken:

- Lassen sich die persönlichen Wünsche und Ziele eines potenziellen Rückkehrers mit der tatsächlich zu erwartenden Situation im Herkunftsland in Einklang bringen?
 - Ist die Sicherheit in der Herkunftsregion gewährleistet?
 - Wie sieht das zu erwartende Wohnumfeld in der Herkunftsregion aus?
- Wie kann der Lebensunterhalt vor Ort gesichert werden? Das heißt beispielsweise auch: Wie sieht der Arbeitsmarkt aus? Welche Möglichkeiten beruflicher Wiedereingliederung oder Qualifizierung gibt es? Gibt es die Möglichkeit, Orientierungsreisen in das Herkunftsland zu unternehmen? Welche Wiederkehroptionen für eine spätere Rückkehr nach Deutschland gibt es für Flüchtlinge, die lange in Deutschland gelebt haben?
- Liegen die für eine Rückkehr erforderlichen Reise- und Paspapiere vor? Ist die Rückreise organisiert (Transport von Hausrat usw.)? Sind die Möglichkeiten materieller Rückkehrunterstützung (REAG³-Programm, kommunale Mittel, Überbrückungshilfen usw.) und die der Unterstützung bei der Reintegration (für Existenzgründungen oder zur Versorgung von chronischen Krankheiten usw.) ausgeschöpft?

Schließlich sollte sichergestellt sein, dass keine Rückkehr unter Zeitdruck erfolgt.

³ REAG = Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany
www.bamf.de/DE/Rueckkehrfoerderung/Foerderprogramme/ProgrammeREAGGARP/programme-reag-garp-node.html

Putting people first! Guidance for refugees and other migrants from the GRC.



Assistance for refugees and other migrants is one of the founding principles of the global Red Cross and Red Crescent movements. The activities of the Red Cross in this respect and in other areas are based on tenets of humanity, impartiality, neutrality, independence, voluntary service, unity and universality.

The Red Cross and Red Crescent movements provide support for refugees and other migrants in their native regions, transit countries (third countries and EU member states) and host countries. In the Federal Republic of Germany, the German Red Cross (GRC) provides assistance through counselling, care and representation of political interests. The type, scope and timeframe of assistance all depend solely on the need for protection and the actual requirements of refugees and other migrants. Social origins, affiliation with a specific ethnic group, residency status or religion are all irrelevant.

At present, refugees and other migrants can contact the GRC, nationwide, through one of over 120 advice and contact points and receive assistance from around 500 fulltime, part-time and volunteer GRC staff.



What help does the GRC provide?

The GRC helps according to need.

That means that urgency of assistance will initially be determined through counselling sessions, e.g. are there health problems/restrictions/risks? Are court appointed deadlines approaching in the case of asylum applications? Do identity documents have to be submitted by a certain time so that spouse and minor children can follow?

Often, those affected have no, or only insufficient, access to health care, education and vocational training as well as to the job market. This means they lack access to key areas determining quality of life and care. As a consequence this limits their ability to build a life in Germany independently and with dignity, whilst taking responsibility for their own actions, thus making integration even more difficult.



Grenzdurchgangslager Friedland - Ausgabe von Kleidern /
Distribution of clothes in the Reception Centre Friedland

Empowerment – how does that work in practice?

As a matter of principle, our assistance is open-ended, confidential, impartial and transparent.

Refugees and migrants seeking guidance are put first and foremost. The GRC can shed light on what solutions are available on a case-by-case basis and lay out the associated advantages and disadvantages, e.g. is it better to stay in Germany? Would another receiving country be more suitable? After weighing up all the significant issues, would it be better to return home and remain there permanently?

The GRC assists refugees and other migrants, allowing them to lead a life of dignity, with the greatest degree of independence whilst retaining their socio-cultural heritage and developing their own potential. Even if, an individual chooses a

course of action that, in our opinion, is detrimental to their wellbeing, we will not remove access to the guidance and support of the GRC at this point. Decisions made by those seeking assistance will be worked into the goals and methods of future counselling. This requires respect for the capacity to act of individual refugees and migrants. In other words, every individual must be fundamentally capable of deciding what is good for him or her. Therefore, refugees and other migrants must make their own decisions, because in the end they are the ones who have to live with the consequences. It is of course important that they are always conscious of the consequences of their decisions. That's why the GRC provides assistance for self-help.

Who advises refugees and other migrants at the GRC?

GRC staff providing advice to refugees and other migrants must satisfy high requirements. They must be able to completely understand and assess problems as they are presented to them. This is not possible without a solid background in legal matters relating to social justice and residency as well as in socio-cultural issues. They must also be able to recognise when legal assistance is required. For instance, this is the case when applications need to be put through urgently. If a refugee's German language ability is insufficient for effective counselling, staff must know to whom they can turn in order, with the consent of the refugee or other migrant, to contact a language mediator or interpreter. This alone requires that a GRC staff member be open to collaboration and networking, including with members of other organisations.

The GRC offers specialist information and regular training workshops to anyone engaged full-time, part-time or on a voluntary basis in providing social guidance and assistance to refugees and other migrants.



The principle of neutrality and commitment to the rights of refugees and other migrants — how does that fit into the GRC guidance?

The GRC's support for refugees and other migrants is political, but not party-political. The German Red Cross works on behalf of the rights of refugees and other migrants by engaging in discussions with civil societies and government bodies at European, national and regional levels. In doing so, it promotes both recognition and respect for existing rights as well as continually endeavouring to improve the legal situation of refugees and other migrants.

The GRC achieves this by either acting alone or together with other groups, such as federal associations and leagues or regional, charity organisations in the various federal states.



What issues does the GRC actually concern itself with?

The Common European Asylum System

The GRC is working at the European level with other Red Cross societies and refugee organisations in networks such as PERCO¹ and ECRE² for a common European asylum system that is fair and adequately meets the needs of refugees.

Resettlement and admission on humanitarian grounds

The Germany Red Cross supports a permanent programme of resettlement in Germany and hails the introduction in 2012 of a 3-year programme as a particularly important step in this endeavour. At the same time, it considers the 300 places made available annually as being insufficient considering the 170,000 resettlement places that are needed worldwide

¹ PERCO = Platform for European Red Cross Cooperation; Link: <http://www.ifrc.org/en/what-we-do/migration/pe>

² ECRE = European Council on Refugees and Exiles (Europäischer Flüchtlingsrat); Link: <http://www.ecre.org/>



The structure of such a programme is just as important as its creation and subsequent development. According to the GRC, refugees being resettled in Germany should be awarded a better status equal to that accorded by the 1951 Refugee Convention and containing more rights. In addition, aspects of integration such as access to relatives, language courses and specialist medical care should be properly considered when distributing refugees. All of which contribute towards successful integration of refugees in Germany.

In addition to resettlement, humanitarian intervention offers, in both political and practical terms, a chance to systematically help people, for instance in regions currently suffering civil war. Good examples of this include the temporary hosting of people from the former Yugoslavia in the 1990s and the current hosting of 5000 Syrian citizens.

Experience shows that the demand for places rises dramatically during emergencies. Politicians can contribute to the success of such measures by developing regulations that ensure good networking and the flow of information between all those involved. Who/what does this refer to? I don't understand this passage at all.



Ehrenamtlich organisiert: Deutschunterricht für Flüchtlinge im Grenzdurchgangslager Friedland / German classes organised by volunteers in the Reception Centre Friedland

Hosting and housing

Refugees and other migrants should be able to shape their own family lives in their own accommodation. By allowing refugees to determine their lives independently, it becomes increasingly likely that they can be encouraged to shape their lives positively in their host country of Germany. It is the opinion of the GRC that hostel accommodation is essential with respect to the provision of housing within the open, property market.

In experience such accommodation is often far from regional or local authority services relating to advice, training and information. Residents cannot afford public transport travel cards to reach integration courses offered in their areas. Also people living near the hostel often find it difficult to accept its residents. In such cases, the GRC acts as a mediator for mutual understanding. In this

respect, it is important to create opportunities for interaction. The GRC has developed or collaborated in creating standards for resettling refugees in hostel accommodation, which contain provisions regarding facilities, social support, health care services, the working conditions of hostel staff and the participation of residents etc. Emphasis is placed on individual living areas with sanitary facilities for families with children and women travelling alone. The GRC does not support the resettling of refugee minors and other vulnerable individuals such as victims of trauma or others with severe mental and physical disabilities within hostel accommodation.

Particularly in times of increased numbers of asylum applications or other forms of migration, binding standards such as these that are respected by all sides represent important criteria for a successful integration process.

Counselling procedure / legal advice

Refugees and other migrants, coming to the GRC for advice, require support in legal issues relating to their stay, social justice and case law.

This means that professional and specialist guidance must include knowing when the limits of one's own scope of competence have been reached and when it would be in the interests of the individual concerned to seek help elsewhere. The GRC views such professional referrals, facilitated by its own staff, as part of its guidance procedure. This kind of referral requires that GRC staff are well networked and have developed contacts within their sphere of operations that may be of use to refugees and other migrants that come for advice. If staff from different organisations can work well together on the ground and exchange information regularly, then these kinds of support networks can be developed. In this respect, it is also important for guidance staff to develop good contacts within public bodies such as the authorities for foreigners and social welfare, the job centre and hospitals etc.

There are also national, support networks, e.g. since the beginning of the 1980s, the advice centres of charitable organisations have received legal support from a network of some 65 lawyers known as the Rechtsberaterkonferenz („legal advice conference“).

Perspectives counselling and support for returning home

Aside from asylum and hosting on humanitarian grounds, the return to the country of origin also offers a permanent and viable solution for refugees and other migrants.

As with other GRC counselling services, refugees and other migrants are free, in the case of perspective counselling and support for returning home, to decide whether to take advantage of these services or not. Of importance here: the goal of perspective counselling and support for returning home, if initiated by GRC, is not the return to home countries at any cost. Even if a refugee rejects the idea of returning to his country of origin, perhaps because he has identified a better alternative, the GRC will respect this out of principle. The return home must be the result of a process of guidance in which a lot of information has been shared including the following questions amongst others:

- Are personal wishes and goals regarding a potential return to the country of origin compatible with the present situation there?
- Can safety be ensured in the country of origin? What kind of living arrangements can be expected in the country of origin?
- How can livelihood be ensured locally? That means for example: What does the job market look like? What are the chances of vocational reintegration or qualification? Is it possible to undertake orientation-trips to the country of origin? What options exist for a return to Germany for refugees that have already spent a long time there?



- Are the necessary travel and identification documents available? Has the return journey already been organised (shipping of personal effects etc.)? Have support opportunities for the transport of property (REAG³ programme, local authority funds, intermediary assistance etc.) and for reintegration (livelihood creation or care for chronic illness etc.) been taken advantage of?

Finally, it is important to ensure that returns are not undertaken hastily.

3* REAG = Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany
www.bamf.de/DE/Rueckkehrfoerderung/Foerderprogramme/ProgrammeREAGGARP/programme-reag-garp-node.html

Impressum

Herausgeber

DRK-Generalsekretariat
Migration - Interkulturelle Öffnung - Inklusion
Carstennstr. 58
12205 Berlin
www.DRK.de

„Menschen in den Mittelpunkt stellen!
Beratung von Flüchtlingen und anderen Migrant_innen
durch das DRK“

Redaktion

Hans-Dieter Walker, DRK-Generalsekretariat

Fotos

Copyright Müller/DRK – Grenzdurchgangslager Friedland
Copyright Morsch/DRK – Zentrale Aufnahmestelle des Landes Saarland

Design / Layout

Sylva Hausburg – rx medien, www.rx-medien.de

© Dezember 2013 Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin

www.DRK.de

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
– Generalsekretariat –
Interkulturelle Öffnung - Inklusion
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Telefon: 030-85404-0

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend